

Als ich diese und die obige Notiz in der Literatur aufgefunden hatte, schrieb ich zu Beginn des heurigen März an Prof. Boveri (der sich damals in Neapel befand) und übersandte ihm eine Bleistiftskizze meiner Wahrnehmung mit der Bitte um Mitteilung darüber, ob meine neuerliche Beobachtung mit der seinigen von damals übereinstimme. Die Antwort auf meine Frage lautete, daß es sich »wohl zweifellos in beiden Fällen um denselben Befund handele«. Wie ich selbst, so hatte auch Herr Prof. Boveri die Anwesenheit jener Kügelchen nicht immer, sondern nur an einer ganz bestimmten Materialsorte, die ihm damals gerade zu Händen gekommen war, festgestellt.

Bei Durchsicht einer Anzahl meiner neueren (mit Hämalaun tingierten) Präparate von *Ascaris*-Eiern, die eben mit den Spermien in Copulation standen, entdeckte ich im Ovoplasma (und meist in unmittelbarer Nähe des Kernes) kleine, aber sich nur blaßbläulich färbende Kügelchen, von denen jedes mit einem hellen Hofe umgeben war. Ich habe diese Beobachtung in der beigegebenen Figur bei / skizziert. Auch sporadisch durch das ganze Ovoplasma waren diese problematischen Körperchen zerstreut. Sie schienen sich durch Zweiteilung zu vermehren. Zur bunten Gruppe der »Granula« dürften sie wohl nicht zu zählen sein: sowohl ihrer sehr schwachen Tingierbarkeit wegen als auch im Hinblick auf den erwähnten hellen Hof, der vielleicht eine äußerst zarte Abgrenzung gegen das Eiplasma bedeutet und möglicherweise als der verschwommenen Kontur einer äußerst dünnen, mit unsern optischen Hilfsmitteln nicht mehr darstellbaren Membran aufzufassen ist. Mancher Kern war nur von zwei bis drei solcher Körperchen umgeben; viele andre aber von acht oder zehn solcher leicht zu übersehenden Kügelchen. Ich wollte am Schluß der vorstehenden Notiz diesen, wie mir scheint, gleichfalls neuen Befund mit bekannt machen.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Über die Konservierung von Insektenlarven und -puppen für Sammlungen.

Von P. Deegener, Berlin.

eingeg. 4. Juni 1912.

Man hat bisher Insektenlarven und -puppen, um sie für Demonstrationszwecke und zum Studium aufzubewahren, ausgestopft, aufgeblasen und getrocknet, oder in Alkohol aufbewahrt. Das Aufblasen und Ausstopfen (mit *Lycopodium*) erfordert aber erhebliche Zeitopfer und ist für zarthäutige und empfindliche Tiere kaum anwendbar; und die Aufstellung in Alkohol ist platzraubend, teuer und unhandlich für

die eingehende Betrachtung. Ich habe nun nach längeren Versuchen eine Methode¹ ausfindig gemacht, die wenigstens mit Rücksicht auf die Erhaltung der Form allen Ansprüchen genügen dürfte und es ermöglicht, die Larven und Puppen einfach zu nadeln und zu ihren Imagines in den Kasten zu stecken. Die Larven und Puppen werden $\frac{1}{2}$ bis 1 Minute in Wasser gekocht, nachdem sie chloroformiert in kaltes Wasser gebracht worden sind. Man achte aber bei den Larven (namentlich Raupen) darauf, daß sie vor der Behandlung nicht längere Zeit gehungert haben, weil sonst häufig später Schrumpfungen auftreten, die das Präparat verderben. Nachdem das Wasser erkaltet ist, werden die Tiere je 24 Stunden in folgenden Flüssigkeiten belassen: 40 % Alkohol, 60 % Alkohol, 90 % Alkohol, absolutem Alkohol, Alkohol + Xylol (zu gleichen Teilen), Xylol. Die dem Xylol entnommenen Objekte werden am besten auf Fließpapier im Thermostaten getrocknet und dann genadelt. Soll dem Tier eine bestimmte Haltung gegeben werden, so hat dies vor der Überführung in Alkohol mit Hilfe von Nadeln auf einem Korkplättchen zu geschehen.

In vielen Fällen erhalten sich die Farben sehr gut (*Rhopalocera* z. T., Bombyciden, Geometriden, Arctiden, viele Noctuiden und Microlepidopteren). Da, wo sie verblassen oder verloren gehen, muß man sich mit der Erhaltung der Form begnügen, oder (etwa bei grünen Raupen) eine nachträgliche Färbung vornehmen². Die empfindlichen Haare (Pinsel, Bürsten, Dornen usw.), die bei Anwendung anderer Methoden zur trockenen Aufbewahrung so leicht verloren gehen, werden hier aufs beste erhalten. Auch ganz junge Larven, die soeben erst das Ei verlassen haben, behalten ihre Form und ihre Farbe nicht selten ebenfalls ausgezeichnet. — Trichopterenlarven entnimmt man ihrem Gehäuse am besten erst, wenn sie im 60 % igen Alkohol liegen. Man kann sie dann mit ihren Gehäusen (diese unten, das Tier darüber) auf dieselbe Nadel bringen. Die zarten Kiemenfäden behalten ihre Form und Lage. — Alle im Dunkeln lebenden Larven (Cerambyciden, Buprestiden usw.), sowie alle nicht besonders gefärbten Puppen jeder Größe (*Hydrophilus*, *Dytiscus*, *Cetoniu* usw.) liefern ausgezeichnete Präparate.

Ich habe die dargelegte Methode auch mit gutem Erfolge bei Blattläusen in Anwendung gebracht, die sich dann ohne weiteres nadeln lassen und ihre Form häufig ohne jede Schrumpfung bewahren. Wegen des Verblässens vieler Farben tut man jedoch gut, die Tiere vorher zu

¹ Diese wurde mündlich schon vor Jahren bekannt gegeben und ist daher schon vielfach in Anwendung.

² Herr Dr. P. Schulze erzielte recht gute Resultate bei empfindlichen grünen Eulenraupen dadurch, daß er den einzelnen Alkoholstufen eine ziemlich starke, durch Auskochen von Blättern gewonnene alkoholische Chlorophylllösung zusetzte.

bestimmen. Gewöhnlich wird das Objekt nach vorstehender Behandlung nicht fest auf der Nadel haften, sich drehen oder herabgleiten. Dem hilft man leicht durch ein Tröpfchen Syndeticon oder Kanada-balsam ab.

Ich habe diese Methode ferner an Spinnen versucht, und die bisherigen, noch nicht abgeschlossenen Versuche lassen erwarten, daß sie auch hier mit gutem Erfolge angewendet werden kann.

Juni 1912.

2. Mitteilung aus der Zoologischen Station der Kgl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. d. Hdt.

Von der Zoologischen Station der neuerbauten Kgl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. d. Hdt. (Rheinpfalz) werden von jetzt ab regelmäßig wissenschaftliche Praktikanten unentgeltlich angenommen, die sich mit der Erforschung der Biologie, Entwicklungsgeschichte oder Systematik der tierischen Wein- und Obstbauschädlinge und ihrer Feinde und Krankheitserreger beschäftigen wollen. — Material, sowie die notwendigen Apparate und Reagentien stellt die Station. Vorbedingung ist ausreichende technische und wissenschaftliche Vorbildung zur Ausführung der Arbeiten und Beschränkung in der Wahl der Objekte auf das genannte Gebiet. — Der Leiter der Station ist bereit, bei der Wahl der Arbeitsthemata, sowie bei der Ausführung der Arbeiten mit Ratschlägen behilflich zu sein.

Anfragen, Vergebung der Arbeitsplätze betreffend, sind spätestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Arbeitsbeginn an den Direktor der Kgl. Lehr- und Versuchsanstalt, Dr. A. Zschokke, zu richten.

Die günstigste Zeit sind die Monate Mai bis Oktober. (Heuer ist die Station voraussichtlich vom 10. August bis 10. September geschlossen.)

Infolge der mächtigen Ausdehnung einheitlicher Kulturen (dem umfangreichsten zusammenhängenden Weinbau in Deutschland und ausgedehnten Obstbauflächen) bietet das Arbeitsfeld der Station von vielen Tierformen eine ähnliche Fülle, wie das von den Stationen am Meere für die marine Fauna gilt. Die Vorzüge eines hervorragend milden Klimas, wodurch sich Pflanzenbau und Tierwelt unsrer Gegend denen der Mittelmeerländer nähern, für biologische Forschungen sind bekannt. Dazu kommt als Vorteil bei der Materialbeschaffung und beim Experimentieren, daß die Fauna des Weinstockes und der Obstbäume an allen Teilen der Nährpflanzen leicht zugänglich ist. — Eine nähere Beschreibung der Station und ihres Arbeitsgebietes folgt demnächst, ebenfalls in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift.

Professor Dr. Schwangart, Leiter der Zoologischen Station.

3. Linnean Society of New South Wales.

Abstract of Proceedings. March 27th, 1912. — Mr. D. G. Stead showed some remarkable examples of early developmental stages and well-formed fry (alevins), with the yolk-sac partly absorbed, of the large Salmon Catfish, *Galeichthys thalassinus* (Rüppell). These had been taken during February from the mouths of two adult male fishes, each about 3 feet in length, at Ulmarra, Clarence River. Although these fishes were known previously to incubate their eggs orally, it had not been demonstrated whether the male only did the work, as in some other species, but Mr. Stead's investigations showed that this was also the case in both *Galeichthys australis* and *G. thalassinus*. — Mr. Basset Hull exhibited a skin and an egg of the Allied Petrel (*Puffinus assimilis* Gould) taken on the largest of the Admiralty or Roach Islands, Lord Howe Island. The egg was taken on the 28th September, a late date for this species, which breeds on Norfolk Island in July. This is the first recorded instance of the species breeding on the Lord Howe Group. Eggs of the Fleshy-footed Petrel (*Puffinus carneipes* Gould) taken at Lord Howe Island, on 9th December, were also shown. These eggs display remarkable variation in dimensions.

Abstract of Proceedings. April 24th, 1912. — On a Collection of Parasitic Hymenoptera (chiefly bred) from New South Wales, collected by Mr. W. W. Froggatt, F.L.S., with Descriptions of new Genera and Species. Part III. By P. Cameron. (Communicated by W. W. Froggatt.) — Four genera and thirty-seven species, referable to six Families, are described as new. These comprise three parasites of the Codling Moth, one of the introduced Flour-Moth (*Ephesia kühniella*), two of the Hive Wax-Moth (*Galleria mellonella*), and one of the Tomato-Fly (*Lonchaea splendida*). — Description of two new Species of Ichneumonidae from the Island of Aru. By P. Cameron. (Communicated by W. W. Froggatt.) — A species of *Suralta* and one of *Erythromorpha* are described as new.

III. Personal-Notizen.

Dresden.

Prof. Dr. G. Brandes, Direktor des Zoologischen Gartens in Dresden, wurde zum etatsmäßigen a.o. Professor an der Tierärztlichen Hochschule daselbst ernannt.

Berichtigung.

In dem Artikel von F. Poche ist in Bd. 39, S. 700. Z. 11 v. o. statt »Abänderung der Zusätze zu« zu lesen: »Abänderung der oder Zusätze zu«.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Deegener Paul, Schwangart Friedrich

Artikel/Article: [Mitteilungen aus Museen, Instituten usw. 29-32](#)